

Handyverbot an Schulen?

Unterschiedliche Reaktionen auf Vorstoß des Kultusministers

Kassel – Gibt es bald ein Handyverbot an allen deutschen Schulen? Hessens Kultusminister Armin Schwarz (CDU) plädiert für eine bundesweit einheitliche Regelung und will das Thema auf der nächsten Bildungsministerkonferenz im Dezember mit seinen Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Bundesländern besprechen.

Im Interview mit unserer Zeitung sagt er: „Es geht bei dem Vorstoß darum, die Konzentrationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu erhöhen. Sie brauchen eine Schutzzone, in der sie nicht von ihren Handys abgelenkt werden.“ Schwarz erklärte, es müssten pragmatische und unbürokratische Regelungen geschaffen werden. Über die verschiedenen Ansätze ließe sich dabei reden.

Bei den Schulen in Stadt und Landkreis stößt die Aussicht auf ein Handyverbot auf

ein geteiltes Echo. „Ein striktes Verbot macht keinen Sinn“, sagt Christine Saure, Schulleiterin der Integrierten Gesamtschule Kaufungen. Das Smartphone gehöre bei Jugendlichen zum Leben dazu. Die Schule könne es nicht verbannen. „Und das Mobbing unter Schülern findet auch in der Freizeit statt“, so Saure. Vielmehr könne die Schule helfen, Medienkompetenz zu vermitteln.

Anders sieht es Cornelia Schein von der Grundschule

Harleshausen. Dort sind die Geräte grundsätzlich verboten. „Kein Kind braucht ein Handy auf dem Pausenhof“, so die Schulleiterin. Bei weiterführenden Schulen sei ein pauschales Verbot jedoch nicht unbedingt sinnvoll.

Für unterschiedliche Regeln je nach Alter plädiert auch Joachim Bollmann, Schulleiter des Kasseler Goethe-Gymnasiums. „Ich begrüße den Vorschlag des Kultusministers, aber bei älteren Schülern sollte das Handy er-

laubt sein.“ In den Klassen 9 bis 13 würden Smartphones im Unterricht eingesetzt. Zustimmung für den Vorschlag kommt auch von der Ahnatal-Schule in Vellmar. „Die Handynutzung schadet der sozialen Interaktion“, erklärt Schulleiter Manuel Coote. Mit einem strikten Verbot in den Stufen 5 bis 11 habe man an der Gesamtschule gute Erfahrungen gemacht.

Über dramatische Folgen der Handynutzung berichtet Tabita Lenhard von der Diakonie. Sie berät Jugendliche, die etwa unter Depressionen und Schlafstörungen leiden. „Zu viel Bildschirmzeit schadet dem Gehirn. Je jünger die Kinder sind, desto schlimmer ist es.“ Von einem generellen Verbot hält Lenhard allerdings nichts. Stattdessen seien vor allem die Eltern gefragt.

**FRANZ VIOHL UND
FLORIAN HAGEMANN**

» SEITE 4

Das sagt der Stadtschülerrat Kassel

„Ein pauschales Handyverbot, wie es nun vorgeschlagen wird, ist ein fataler Irrweg“, sagt Stadtschulsprecherin Kepinga Prabaharan. „Das Mitführen von Mobiltelefonen fällt unter das Persönlichkeitsrecht der Schülerinnen und Schüler und kann nicht einfach per Verordnung untersagt werden.“ Hinzu komme: „Wo Handyverbote existieren, führt dies lediglich zu einer Verlagerung der Nutzung in unkontrollierte Bereiche. Die Folge ist eine heimliche Nutzung.“

vio